

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 336.

Mittwoch, den 2. December.

1835.

### Ein berichtigendes Wort über die Convictfrage.

Der unterzeichnete derzeitige Director des Convictoriums hat absichtlich, in Hinsicht der vier ersten, im Tageblatte erschienenen, Aufsätze über das Convictorium geschwiegen; theils weil, bei der Besprechung des Gegenstandes, Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten nicht fehlen kann, theils weil, aus leicht begreiflichen Gründen, die Sache noch nicht zum Spruche reif ist.

Da aber in dem neuesten (Agricola unterzeichneten) Aufsätze (Nr. 334) mein Name mit Angabe einer unrichtigen Thatsache: „daß ich in einem Schreiben die Convictoristen gefragt hätte ic.“, vorkommt; so muß ich darauf ein berichtigendes Wort erwidern.

Die Thatsache ist, daß am 17. Juli d. J. Mittags, nach der Speisung, im Convictsaale ein, von den Seniores mehrerer Tische unterzeichnetes, Schreiben liegen geblieben war, worin sämtliche Beneficiaten aufgefordert wurden, in einer, an das königliche hohe Ministerium des Cultus gerichteten, Petition die Aufhebung der Naturalspeisung im Convictorium zu beantragen.

Nachdem mir jenes Schreiben (das jeder, den es interessirt, bei mir einschen kann) vorgelegt worden war, hielt ich es für Pflicht, mich offen über die Licht- und Schattenseiten des Antrages, gegen sämtliche Beneficiaten zu erklären. Nach den neuen Convictgesetzen vom 25. August 1834 sind die Seniores der 20 Tische die Organe ihrer Tischgenossen, berechtigt, die Wünsche, Bitten und Beschwerden derselben (z. B. über Quantität und Qualität der Speisen) an die vorgesetzten Behörden zu bringen, verpflichtet, die Ordnung an den Tischen aufrecht zu erhalten und die Bekanntmachungen der

Behörden allen Tischgenossen mitzutheilen. Ich veranlaßte daher sämtliche Seniores, am 19. Juli in meinem Auditorium sich einzufinden, wo ich ihnen die Licht- und Schattenseiten der gewünschten Aufhebung aus einander setzte, und jeden, der sprechen wollte, anhörte, aber weder abstimmen ließ, noch selbst für die eine, oder die andere Ansicht mich aussprach. Als zeitiges Organ der Regierung in der Direction der Anstalt würde ich aus dem Bereiche meiner Verpflichtung herausgetreten sein, wenn ich irgend einer ausgesprochenen Ansicht beigetreten wäre, und mehr gethan hätte, als anzuhören und zu beantworten.

Allein die, wegen eines Baues in der Convictküche während der letzten Michaeliferien nöthig gewordene, temporäre Aufhebung der Naturalspeisung, statt deren die in Leipzig zurückgebliebenen Beneficiaten für diese 4 Wochen eine Geldentschädigung erhielten, regte bei vielen Beneficiaten von Neuem jenen Wunsch an, so daß ich am 26. October noch einmal in meinem Auditorium sämtliche Seniores vereinigte, und mit ihnen, wie am 19. Juli, die Licht- und Schattenseiten der Aufhebung besprach (folglich die Convictoristen nicht, wie Agricola sagt, „in einem Schreiben“ veranlaßt), mich selbst, wie es sich von selbst versteht, aller Erklärung für die eine, oder die andere Seite enthielt, auch im Auditorium nicht abstimmen ließ, wohl aber die Seniores veranlaßte, daß ihre Tischgenossen ihre individuelle Ansicht mit Unterzeichnung ihrer Namen (weil es außerdem an einem sichern Anhalte gefehlt hätte) ganz offen mittheilen möchten, und daß sie, auf dem Wege der Petition, der in constitutionellen Staaten jedem eröffnet ist, den Wunsch der sich herausstellenden Mehrheit (Für oder Wider, was damals noch gar nicht entschieden